

# STYRIARTE

Die steirischen Festspiele



LICHT SPIELE

26. Juni - 26. Juli 2026 | Graz

MAGAZIN

2/26

Presenting Sponsor der  
**STYRIARTE**  
Die steirischen Festspiele

» Denn die Kunst  
ist eine Tochter  
der Freiheit. «

Friedrich Schiller

Aus Überzeugung leistet die GRAWE  
seit vielen Jahren gerne ihren Beitrag  
zur Förderung von Kunst und Kultur.

[grawe.at](http://grawe.at)

Die **meistempfohlene\***  
Versicherung Österreichs.



© Nikola Milatovic

Im Juni und Juli werden wir Sie, unser hochverehrtes Publikum, zum Leuchten bringen. Das tun wir hoffentlich sowieso und immerzu. Aber in der kommenden Styriarte leuchtet dazu noch unser ganzes Programm. Und das ist genau, was wir jetzt brauchen. Licht und Spiele braucht die Welt, die sich an allen Ecken eintrübt, die an immer mehr und immer neuen Punkten ein lebensbedrohlicher Ort wird. Wir sind mehr und mehr gefordert, die Standards unserer Zivilisation zu erhalten, und das geht mit Sicherheit viel leichter, wenn wir es gut gelaunt angehen.

Also kommen Sie oft in unsere Tempel. Lassen Sie Ihre Seelen massieren von den Wunderwerken der Kunst, die wir dort zum Klingen bringen. Gönnen Sie sich eine „Recreation des Gemüths“, die schon Johann Sebastian Bach als eines der größten Potenziale der Musik bezeichnet hat, aber dann fällt Ihnen gleich ein, dass Sie in der Epoche des Thomaskantors Bach lieber nicht gelebt haben möchten. Es fällt Ihnen gleich wieder ein, dass der Standard der Zivilisation, den wir erhalten wollen, so hoch ist wie nie zuvor in der Menschheitsgeschichte, vom Anästhesisten bis zu Ihrer persönlichen Freiheit.

Es ist übrigens gar nicht schwer, sich bei uns mit der guten Laune, die es zur Rettung der Welt braucht,

einzudecken, denn die Programme aus dem Hause Styriarte werden bunt und bunter, sodass wirklich für alle Geschmäcker ein tolles Angebot dabei sein sollte. Sie können in unseren „Licht Spielen“ der kommenden Styriarte von der Vokalpolyphonie der Renaissance bis zum Swing von Oscar Peterson, vom „Dies irae“ aus Mozarts Requiem bis zur himmelblauen Welt des Robert Stolz alles finden, was Sie begeisternd finden. Und damit das so weitergeht, und damit es noch bunter wird, haben wir uns im Haus Styriarte neue Partner:innen angelacht. Leute aus dem ganzen breiten Feld der Musik, die uns in Zukunft als Kurator:innen auf neue Programmbahnen lenken sollen und am Ende das bunteste Kunsthaus der Steiermark noch bunter machen. In diesem Heft stellen wir unser Team der Zukunft kurz vor.

Ich freu mich auf Sie!  
Ihr Mathis Huber



## Inhalt

Es werde Licht.....	4
... und es ward Licht.....	6
Auferstehen ins Licht: Mahlers Zweite.....	8
Mozarts Requiem in Stainz.....	10
Wir überschreiten Grenzen: Crossover.....	12
Das Leuchten des Barock.....	14
Im Licht der Lagune.....	15
Viel Musik im Zauberreich.....	16
Kalender 2026.....	18
Xochiyaoyotl oder: Geht die Sonne wieder auf?.....	20
Im Sternenlicht des reinen Klangs.....	22
Kinderkonzerte: Wir retten die Welt!.....	25
Unsere Stadt ist unser Star.....	26
Tipps, Tipps & noch mehr Tipps.....	28
Superstar: Die Orgel.....	29
Intendant Mathis Huber im Interview.....	30
Neue Wege für das Haus Styriarte ...	32
Recreation 26/27: Jauchzet, frohlocket!.....	34



## HANDGESCHÖPFTE FRÜHLINGS SCHOKOLADEN

Holunderblüten, Himbeeren und Rosen lassen die Geschmacksknospen aufblühen. Entdecken Sie gefüllte Schokokompositionen in über 100 Sorten. Versüßen Sie sich den Tag mit einem Besuch bei Zotter. In der Schoko-Erlebniswelt können Sie nach Herzenslust naschen und miterleben, wie Schokolade entsteht.

[WWW.ZOTTER.AT](http://WWW.ZOTTER.AT)



\* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) 8.000 Kund:innen von Versicherungen und Banken zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den Versicherungen bundesweit in der Gesamtwertung der Jahre 2016–2025 an erster Stelle. Details: [grawe.at/meistempfohlen](http://grawe.at/meistempfohlen).

## Exklusive Flügel

Von Hand, einzeln, einen nach dem anderen. Materialien erlesener Qualität und ausgeklügelte Arbeitstechniken begleiten einander auf dem Weg zum Meisterwerk.



[www.fazioli.com](http://www.fazioli.com)

# FAZIOLI



**Klavierhaus Streif**

Humboldtstraße 1-3  
A-8010 Graz  
Tel.: +43 316 830329  
Fax: +43 316 830329-6

[www.klaviere-streif.com](http://www.klaviere-streif.com)

# ES WERDE

## Eine kurze Geschichte über das Leuchten

**D**as Licht ist das Maß aller Dinge. Und zwar nicht sprichwörtlich, sondern ganz konkret, zumindest was die Geschwindigkeit betrifft. Nichts im ganzen Universum breitet sich schneller aus. Wir wissen sogar, wie schnell: genau 299 792 458 Meter in der Sekunde, in einem Vakuum. Das ist der Spitzenwert, der nur in völliger Leere erreicht wird. Denn stellt sich etwas dem Licht in den Weg, ein Gas, ein Nebel oder eine Linse, wird es abgelenkt, wird langsamer oder gar verschluckt.

Was aber ist Licht? Das hat die Menschen schon seit Urzeiten beschäftigt. Und die Antwort wird schnell hochkompliziert, dazu brauche ich nur die Worte Relativitätstheorie und Quantenmechanik in den Raum zu stellen. Die einfachere physikalische Beschreibung sagt: Licht ist das Spektrum einer elektromagnetischen Welle, die das menschliche Auge wahrnehmen kann. Diese heute gängige Beschreibung ist eigentlich wirklich sehr schön, weil sie die Physik an das menschliche Maß bindet.

Wir sollten uns das immer wieder bewusst machen. Wir können immer nur von uns ausgehen, wenn wir die Welt um uns herum beschreiben. Wir können zwar von uns absehen, um zum Beispiel mathematische Gesetze aufzustellen, aber die menschliche Perspektive bleibt. Andere Wesen mögen die Welt anders sehen. Es gibt nämlich noch viel mehr elektromagnetische Wellen. Die mit kürzerer Wellenlänge nennt man Ultraviolett, das wir ohne Hilfsmittel nicht wahrnehmen können, oder Röntgenstrahlung, die wir auch nicht sehen, die uns aber durchaus schwer verletzen kann. Und auf der anderen Seite

gibt es Langwellen, die wir Infrarot nennen. Andere Lebewesen nehmen diese Wellen durchaus wahr, und deshalb ist auch ihre Welt eine völlig andere.

Für uns Menschen aber ist „unser Licht“ das Entscheidende. Und weil es so wichtig ist, nimmt es auch in der Kultur einen zentralen Punkt ein. Nehmen wir nur die biblische Schöpfungsgeschichte. Die Genesis beginnt damit, dass Himmel und Erde erschaffen werden, indem Gott spricht: „Es werde Licht!“. Generationen von Denkerinnen und Denkern haben sich damit auseinandergesetzt, dass es danach überhaupt nur zwei Dinge sind, die vor dem Werden existierten, Gott und das Wort. Der Evangelist Johannes baut auf dem Wort sogar eine ganze Theologie auf. Die Welt aber beginnt mit dem Licht.

Dieses Licht der Schöpfung ist allem Sein eingeschrieben, Gustav Mahler nennt es später das „Urlicht“. Ohne dieses Licht gäbe es nichts jenseits von Gott. Und alle anderen Zivilisationen sehen es ähnlich. Re, der höchste Gott der alten Ägypter, ist die personifizierte Sonne, Zeus erhellt die Nacht durch seine Blitze, und auch Surya im Hinduismus ist die Sonne. Das ist nicht weniger als das theologische Abbild eines allgemeinen Wissens, für das man keine moderne Philosophie braucht. Es reicht die Erfahrung: Leben hängt grundsätzlich vom Sonnenlicht ab. In Dunkelheit kann nichts wachsen, würden wir alle erfrieren, wäre alles tot. So einfach ist es.

Weil es so lebenswichtig ist, hat das Licht auch als Sinnbild und Metapher eine so positive Bedeutung. Wenn wir jemandem helfen, bringen wir „Licht

# LICHT

von Thomas Höft

ins Dunkel“, und uns geht „ein Licht auf“, wenn wir etwas verstehen. Wer klug ist, ist ein „helles Köpfchen“ und kann die Welt im „Licht der Vernunft“ betrachten. Wer im Licht steht, vielleicht sogar auf der „Sonnenseite des Lebens“, hat es sehr viel besser als all die im Schatten. Letztere sind vielleicht sogar absichtlich im Dunkeln, weil sie etwas Böses zu verbergen haben. Und so nimmt es nicht Wunder, dass die Aufklärung sich auf Englisch „enlightenment“, also „Erleuchtung“ nennt und eine Fackel vor sich herträgt. Licht ist gut, die Dunkelheit zumindest verdächtig, wir müssen sie verscheuchen, das ist der Konsens der Moderne. Inzwischen, mit der Glühbirne, dem elektrischen Licht und all den anderen Leuchten, gelingt uns das auch sehr gut. Wir halten die Nacht in Schach, schicken die Helligkeit, wohin wir wollen, noch in die finstersten Ecken. Dass damit noch längst nicht alles gut ist und der ewige Tag auch seine Schattenseiten hat, wird sicher niemand bezweifeln, aber das Licht zu feiern wie in unserer neuen Styriarte, ist allemal überfällig.

MICHELANGELO BUONARROTI  
SCHEIDUNG DES LICHTS VON DER DUNKELHEIT  
SIXTINISCHE KAPELLE, ROM, 1511





**Ö1 Club.**  
**In guter**  
**Gesellschaft.**

**Seit 30 Jahren in guter**  
**Gesellschaft. Im Ö1 Club.**

Jetzt Ö1 Club-Mitglied  
werden!

Alle Vorteile auf  
[oe1.ORF.at/club](http://oe1.ORF.at/club)



Ö1 CLUB

# ... UND ES WARD LICHT!

von Josef Beheimb

Was hat Joseph Haydns Papagei mit seiner „Schöpfung“ zu tun? Zwischen seinen großen Streichquartetten und dem größten Oratorium zeichnet die Licht-Styriarte ein Porträt des menschenfreundlichen Aufklärers Haydn.

„Komm, Haydn Papa, zum schönen Paper!“ So sprach im Garten hinter seinem Wiener Haus Joseph Haydns Papagei, „in der wärmeren Jahreszeit Hüter des Hofes. Hier war es, wo der große Tonkünstler sich an Gottes Sonne erwärmte und der Schöpfung nachdachte!“ Dieses überraschende Detail zur Entstehung von Haydns berühmtestem Oratorium hat der Wiener Landschaftsmaler Albert Christoph Dies überliefert. Seine „Biographischen Nachrichten von Joseph Haydn“ dokumentieren das längste Interview, das je mit einem Komponisten geführt wurde auf mehr als 200 Druckseiten. Publiziert 1810 nach des Meisters Tod, bilden sie den fantastischen Lesestoff

für Gregor Seberg am Haydn-Tag der Styriarte im Schloss Eggenberg.

## Ein Tag mit Joseph Haydn

Sechs der berühmtesten Streichquartette des Meisters aus Rohrau werden von Auszügen aus den „Nachrichten“ seines Biographen Dies begleitet. Nicht ohne Sinn fällt dieser Haydn-Tag auf den 4. Juli, den 250. Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung. Denn die erste öffentliche Erklärung der Menschenrechte war eine Konsequenz der Aufklärung, genauso wie Haydns kompositorisches Schaffen. Das Licht des Geistes in die Welt zu tragen und den Menschen dadurch Trost, Erbauung und Lebensglück zu schenken – dies war für den Österreicher Haydn ebenso Mission wie für die „Founding Fathers“ der USA.

In jedem Takt seiner berühmtesten Streichquartette spürt man sie: seine Kunst, ganz bei den Menschen, ihren

Sorgen und Nöten zu sein – im „Kaiserquartett“, im „Quintenquartett“, im „Sonnenaufgang“. Auch andere Geschichten, die Dies von Haydn überliefert hat, spiegeln sich unmittelbar in seiner Musik wider: seine Reinlichkeit und sein Ordnungssinn, aber auch die Lausbubenstreiche, die ihn seinen Posten bei den Wiener Sängerknaben kosteten und später Kaiserin Maria Theresia zum Lachen brachten.

## Das Licht der „Schöpfung“

Die tiefste Grundlage von Haydns Musik wird in der „Schöpfung“ offenbar: seine Liebe zum Schöpfer und dessen mit Güte erschaffener Welt. Inmitten des sommerlichen Lichts, umgeben von den Vögeln, Obstbäumen und dem Gemüse seines Gartens, entwarf Haydn seine Vision von der Erschaffung der Welt: Wie Gott aus einem Feuerstein den ersten Funken des Lichts schlug, wie er Erde und Wasser trennte und sie mit seinen Geschöpfen belebte. Das Erhabene entstand beim Handwerkersohn Haydn stets aus dem Gegenständlichen, das Licht des Geistes aus der Freude an Gottes Gaben. Und weil es ihm beschieden war, diese hell leuchtende Botschaft vom freundlichen Schöpfergott in einer Zeit zu erzählen, die von Kriegsangst und politischen Erschütterungen heimgesucht war, deshalb spricht sie auch heute noch so packend und ergreifend zu uns: die menschliche und zugleich göttliche Kunst, die gegenständliche und zugleich erhabene Musik des Joseph Haydn.

**DI, 7. & MI, 8. Juli**  
**Helmut List Halle, 19 Uhr**

## Die Schöpfung

Joseph Haydns mitreißendes Meisterwerk von der Erschaffung der Welt

**Tetiana Miyus, Sopran**  
**Mario Lerchenberger, Tenor**  
**Philipp Schöllhorn, Bariton**  
**Camerata Styria**  
**Styriarte Festspiel-Orchester**  
**Dirigent: Patrick Hahn**

**SA, 4. Juli**

**Schloss Eggenberg, 11 | 16 | 19 Uhr**  
**Ein Tag mit Joseph Haydn**

Sechs berühmte Streichquartette von Joseph Haydn & dazu Texte aus Dies' Biographischen Nachrichten (Wien 1810) in drei Konzerten

**Gregor Seberg, Lesung**  
**Aris Quartett**  
**Javus Quartett**



STYRIARTE.COM | 0316.825000

# Auferstehen ins Licht: Mahlers Zweite

von Josef Beheimb

Wenn Mei-Ann Chen Mahlers „Auferstehungssymphonie“ mit dem Styriarte Youth Orchestra dirigiert, ist restlose Begeisterung vorprogrammiert.

Wem ging es in Mahlers Zweiter Symphonie nicht schon so wie einst dem jungen Alban Berg in Wien? „Es geschah im Finale der Mahler-Symphonie, als ich so nach und nach das Gefühl der Weltent-rücktheit empfand – als gäbe es auf der ganzen Welt nichts mehr als diese Musik und mich!“ Keine andere

Symphonie entfaltet am Ende einen so unwiderstehlichen Zug in die Höhe, in die lichten Sphären der Erlösung hinein wie Mahlers Zweite. „Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst Du!“, singt der Chor in leisen, feierlichen Akkorden, wachgerufen von fernen Blechbläsern und einem Flötenvogel. Die Solistinnen treten behutsam hinzu, der Schrecken des Jüngsten Gerichts weicht: „Hör auf zu beben, bereite dich zu leben!“ Der Zug nach oben baut sich über Minuten auf, langsam und unausweichlich, bis plötzlich das

gleißende Licht der Erlösung über alle hereinbricht: „Aufersteh'n, ja, aufersteh'n!“ ertönt es im dreifachen Forte, und die Befreiung von allem Irdischen bricht mit Urgewalt hervor. Auf Instagram erreicht dieser Schluss heutzutage Likes, die in die Hunderttausende gehen!

## Die Begeisterung der Jugend

Schon bei der Uraufführung im Advent 1895 in Berlin saßen zahllose junge Leute in den Zuschauerreihen: Der Vorverkauf war so schlecht, dass die Veranstalter Freikarten an die Studenten des Konservatoriums verschenkten. Damals wäre es undenkbar gewesen, dieses Werk mit Musikstudenten aufzuführen, aber die Begeisterung im Publikum kannte keine Grenzen. Bei den beiden Aufführungen Mitte Juli in der Grazer Helmut List Halle hat es Mei-Ann Chen in der Hand, die jugendliche Begeisterung im Orchester zu entfachen. Das Styriarte Youth Orchestra wagt sich an Mahlers gewaltige Partitur und wird sie mit dem Elan der Jugend aufladen, bis es am Ende kein Halten mehr gibt.

## Urlicht

Dabei hat die Zweite noch viel mehr zu bieten als den berühmten Schluss: Zu Beginn reißen die Bässe das Publikum in eine düstere „Totenfeier“ hinein. So wollte Mahler den ersten Satz verstanden wissen: als Trauerzug für einen gefallenen Helden, dem seine Freunde die letzte Ehre erweisen. Nach den Kämpfen dieses Satzes schweift die Erinnerung ab in schöne Tage, verkörpert durch einen lieblichen Ländler. Doch schon im hektischen Scherzo werden wir vom Getriebe der Welt eingeholt, „spukhaft und sinnlos“ nach der großen Trauer. Da ertönt eine tröstliche Liedweise aus uralter Zeit, die von Erlösung kündigt: das „Urlicht“. Maria Hegele singt in Graz das schlichteste Lied, das Mahler jemals geschrieben hat, und taucht danach in die Erlösungsvisionen des Finales ein – mit ihrer Sopran-Kollegin Miriam Kutrowatz, mit gleich zwei Grazer Chören und mit dem Styriarte Youth Orchestra unter dem entfesselnden Baton der Mei-Ann Chen.

**DO, 16. & FR, 17. Juli**  
**Helmut List Halle, 19 Uhr**  
**Mahlers Zweite**  
*Gustav Mahlers überwältigende „Auferstehungssymphonie“*  
**Miriam Kutrowatz**  
**Maria Hegele**  
**chor pro musica graz**  
**mondo musicale**  
**Styriarte Youth Orchestra**  
**Dirigentin: Mei-Ann Chen**

**FR, 17. Juli, 21 Uhr**  
**Mahlers Zweite**  
**als ORF Steiermark-Klangwolke**  
*an zahlreichen Orten der Steiermark & ORF III*

**Mitmachen als**  
**Klangwolken-Gastgeber**  
**kann jede/r!**



**Die Stimme**  
**der Region.**  
**Seit 1904.**

**Meine**  
**KLEINE**  
**ZEITUNG**



GRAZ  
STEMPFERGASSE 10  
WWW.MOTHWURF.COM

# Mozarts Requiem in Stainz

*Michael Hofstetter bringt Licht ins Dunkel um Mozarts letztes Werk – im Originalklang, mit den hellen Stimmen des Arnold Schoenberg Chors und gregorianischem Gesang.*

„Sein Letztes war noch, wie er mit dem Munde die Pauken in seinem Requiem ausdrücken wollte, das höre ich noch jetzt.“ Schauer liefen Mozarts Schwägerin Sophie über den Rücken, wenn sie an die letzten Stunden im Leben ihres Schwagers dachte. Verzweifelt suchte sie den Hausarzt, der aber noch im Theater Dienst hatte, während Mozart seinem Schüler Süßmayr mit letzter Kraft das Requiem erklärte und Constanze zusammenbrach. Als der Arzt endlich kam, wurde Mozart wegen der „kalten Umschläge über seinen glühenden Kopf“ sofort bewusstlos. Er wachte nicht mehr auf. Man schrieb den 5. Dezember 1791.

## Der schwarze Bote

Legenden ließen nicht lange auf sich warten: Schon einen Monat später meldete das „Salzburger Intelligenzblatt“, Mozart habe sein Requiem im Auftrag eines anonymen Bestellers geschrieben, aber wegen der Oper „La clemenza di Tito“ nicht gleich komponieren können. Der Diener des Auftraggebers, der ihn mehrfach ermahnte, wurde zum „schwarzen Boten“, den Mozart als Todesboten ansah. Seine Witwe Constanze gab sich derweil alle Mühe, den Eindruck zu erwecken, als habe er das Werk vor seinem Tod noch vollendet, weil sie nach dem Vorschuss vom Auftraggeber auch das restliche Honorar erhalten wollte.

## Licht ins Dunkel

Mozarts Freunde wussten es besser und brachten Licht ins Dunkel um das

Requiem. In Wahrheit hatte er nur zwei Drittel seiner Seelenmesse selbst geschrieben: Introitus und Kyrie vollständig, die folgenden drei Sätze in der Skizze. Die Instrumentierung dieser Teile und alles Folgende musste sein Schüler Süßmayr nach den Vorgaben des Verstorbenen ergänzen. Dann erst konnte Constanze das Requiem dem anonymen Besteller übersenden. Auch dessen Identität blieb nicht lange im Dunkeln: Es handelte sich um Franz Graf von Walsegg-Stuppach, der die Angewohnheit hatte, Werke anderer Komponisten unter seinem eigenen Namen aufführen zu lassen. Weil seine Ehefrau im Februar 1791 verstorben war, wandte er sich an Mozart, um so eine Seelenmesse zu erhalten, die er als eigenes Werk zu ihren Ehren darbieten konnte. So geschah es auch: am 14. Dezember 1793 in der Neuklosterkirche zu Wiener Neustadt. Es irritierte den Besteller offenbar nicht, dass man das gleiche Werk bereits im Januar 1793 als „Mozarts Requiem“ in Wien aufgeführt hatte. Der Graf blieb bei seiner Version der Geschichte.

In allen diesen frühen Aufführungen ist das Requiem stets in der von Süßmayr komplettierten Fassung gegeben worden, die auch Michael Hofstetter in Stainz dirigieren wird. Dabei fügt er aber ein Element hinzu, das in keiner kirchlichen Aufführung seinerzeit fehlen durfte: liturgische Gesänge im gregorianischen Choral. Vor dem Goldgrund des gleichsam lichten Chorals können so in Stainz Mozarts erschütternde Gesänge von „Lux aeterna“ und „Dies irae“ ihre visionäre Kraft erst voll entfalten.

Josef Beheimb



SA, 11. Juli, 17 & 19.30 Uhr  
SO, 12. Juli, 17 Uhr  
Pfarrkirche Stainz  
**Mozart Requiem**

Das legendenumwobene Requiem von Mozart in der Süßmayr-Fassung  
**Miriam Kutrowatz, Sopran**  
**Maria Hegele, Mezzosopran**  
**Daniel Johannsen, Tenor**  
**Frederic Jost, Bass**  
**Arnold Schoenberg Chor**  
**Capella Resupina**  
**Styriarte Festspiel-Orchester**  
Dirigent: **Michael Hofstetter**

STYRIARTE.COM | 0316.825000

# Wir überschreiten Grenzen

## Crossover in der Styriarte

Die Styriarte sucht seit jeher und immer wieder neue Wege, um ihr Publikum zu begeistern. Und wenn wir einmal diese Metapher wörtlich nehmen, die Styriarte-Macher:innen also als Pfadfinder:innen begreifen, die sich ihren Weg durch die unübersehbare Fülle des Musikdschungels schlagen, dann wird sehr anschaulich, warum ein guter Teil der heurigen Programme den Begriff davon erweitert, was man in einem Klassikfestival erwarten darf. Ob Klezmermusik aus New York erklingt, die Filmmusikklassiker von John Williams im Cellosound oder die Hits der Beatles gleich ganz und gar sinfonisch zu hören sind: All das lässt aufhorchen.

Crossover, also auf Deutsch Überschreiten, nennt man die Grundidee solcher Programme. Was die Frage aufkommen lässt, welche Grenzen hier eigentlich überschritten werden? Um ehrlich zu sein, keine musikalischen. Viel eher die Grenzen der Konventionen, die sich in einem klassischen Musikbetrieb herausgebildet haben, der vor allem dem Status seiner Besucher:innen diene.

Wenn ich weiß, wo ich applaudieren darf und wo nicht, wenn ich im Pausengespräch die Sonatenhauptsatzform ins Spiel bringen kann und darüber parlieren, welche Sinfonien von Beethoven „gut“ (die mit den ungeraden Nummern) und „schlecht“ (die mit den geraden Nummern) sind, dann hat das früher meinen sozialen Status erhöht. Nur hat das auch schon früher nichts mit der wirklichen Liebe zur Musik zu tun gehabt. Und heute gibt es zum Glück solche Barrieren immer weniger. Crossover überschreitet also vor allem Grenzen im Kopf. Das haben übrigens Komponist:innen schon immer gemacht, haben sich nicht darum geschert, was man darf und was nicht. Heute aber fallen zum Glück vor allem die Barrieren, mit denen Menschen ausgeschlossen und herabgesetzt wurden. Jüdischer Klezmer ist keine Kunst? Von wegen.

Der schwarze Jazz gehört nicht auf ein Konzertpodium? Natürlich doch. Die Schlager von Robert Stolz sind Kitsch? Aber sicher. Schließlich wollte der große Grazer Komponist verstanden werden und Menschen ermutigen, dem Unrecht zu widerstehen. H. C. Artmann hat den Wiener Vorstadtdialekt und damit alle randständigen, verlachten Sprecher:innen in die heiligen Hallen der Literatur geführt. Astor Piazzolla hat den Spelunkentango in aller Würde ernst genommen. Und solche Beispiele ließen sich noch hunderte andere anführen. Deshalb tut Crossover so gut und ist vielleicht der schönste Ausdruck unserer Zeit, weil er uns ermöglicht, aufeinander zuzugehen, auch wenn wir scheinbar nichts miteinander zu tun haben.

Thomas Höft



**DI, 30. Juni**  
**Minoritensaal, 16 & 19 Uhr**  
**Soundtracks**  
*Filmmusik von John Williams in Arrangements für Cellosextett*  
**Die sechs Cellistinnen**  
 um Ursina Braun

**SO, 5. Juli**  
**Helmut List Halle, 11 & 18 Uhr**  
**Die ganze Welt ist himmelblau**  
*Himmelblaue Lieder und Stücke des Grazer Weltstars Robert Stolz*  
**Eddie Luis & Die Gnadenlosen**

**SA, 11. Juli**  
**Helmut List Halle, 19 Uhr**  
**Hymn to Freedom**  
*Revival eines legendären Wiener Konzerts von Oscar Peterson*  
**Kristina Miller Trio**

**SO, 19. Juli, 11 & 19 Uhr**  
**MO, 20. Juli, 19 Uhr**  
**Helmut List Halle**  
**A Symphonic Tribute to THE BEATLES**  
*Hits von Yellow Submarine bis Here Comes the Sun*  
**Monika Ballwein, Voice**  
**Camerata Styria**  
**Styriarte Festspiel-Orchester**  
**Dirigentin: Elisabeth Fuchs**

**DI, 21. Juli**  
**Helmut List Halle, 19 Uhr**  
**med ana schwoazzn dintn**  
*Traditionelle Wiener Musik umspielt Lyrik von H. C. Artmann*  
**Divinerinnen**  
**Maria Köstlinger, Lesung**

**MI, 22. Juli**  
**Helmut List Halle, 19 Uhr**  
**Piazzollas Jahreszeiten**  
*Eine Tango-Sensation mit Werken von Astor Piazzolla, Marcelo Nisinman & Osvaldo Tarantino*  
**Marcelo Nisinman, Bandoneon**  
**Chen Halevi, Klarinette**  
**Diana Ketler, Klavier**  
**Alberto Mesirca, E-Gitarre**  
**Winfried Holzenkamp, Kontrabass**

**SO, 28. Juni**  
**Helmut List Halle, 19 Uhr**  
**Di goldene Medine**  
*Klezmersound aus dem New York der Roaring Twenties*  
**Styrian Klezmore Orchestra**  
**Leitung: Moritz Weiß, Klarinette**  
**Special Guest:**  
**Clara Montocchio, Gesang**

# DAS LEUCHTEN DES BAROCK



Am 1. August wird er 85, doch von altmeisterlicher Blässe ist Jordi Savall weit entfernt. Mit leuchtender Kraft erweckt er die Musik des Barock zum Leben.

Paris zu Allerheiligen 1728: Das vornehme Publikum strömt in den Tuilerien-Palast, um den neuesten Konzertsaal der Hauptstadt zu bestaunen. Seit drei Jahren wird der „Saal der 100 Schweizergardisten“ für geistliche Konzerte an den Hochfesten des Kirchenjahres geöffnet. Die Konzerttribüne von 10 Metern Breite bietet Raum für 60 Sänger und Instrumentalisten, während das Publikum gegenüber Platz nimmt. Zu Allerheiligen werden die neuen Ränge eingeweiht, bequemer und leichter zugänglich als zuvor. Alle sehen und hören nun vorzüglich, während die Solisten, der Chor und das Orchester das „De Profundis“ von Delalande anstimmen. Der Altmeister der lateinischen Kirchenmusik ist zwei Jahre zuvor verstorben, doch sein „De Profundis“ erfreut sich noch immer größter Beliebtheit. Fortan wollen es die Pariser jedes Jahr im November im „Concert spirituel“ hören.

## Leuchtende Strahlkraft

Wenn Jordi Savall dieses legendäre Meisterwerk im Schlusskonzert der Styriarte dirigiert, wird die Helmut List Halle zum Ort des „Concert spirituel“. Es fehlen zwar die Golddekorationen und das funkelnde Licht der Lüster aus dem Paris des Jahres 1728, dafür kommt das Leuchten der Musik von innen, aus jener Sinnlichkeit, die Savall in der französischen Musik des „großen Zeitalters“ entdeckt hat. Das „Grand Siècle“ ist bei ihm wahrhaft groß – in jeder Geste, in jeder Dissonanz, in jedem raffinierten Triller. Und weil die 20 Minuten des „De Profundis“ so viele der schönsten und bewegendsten Wendungen des französischen Stils in sich vereinen, ist es gut, dass auf die zerknirschten Molltöne dieses Bußpsalms das prachtvolle Te Deum von Charpentier folgt. Beim Prélude dieses Werkes handelt es sich,

wie man nicht überhören wird, um die spätere Eurovisionsfanfare. Sie reißt in ihrem Trompetenglanz das Publikum aus dem Dunkel der Reue heraus in den strahlenden Glanz des himmlischen Gotteslobs. So wird auch dieses geistliche Konzert letztlich zu einem theatralischen Ereignis.

## Italien um 1600

Den Sinn des Barock für Theatralik haben zuerst die Italiener entdeckt, und zwar um 1600 gleich in mehreren Städten: im päpstlichen Rom, im Florenz der Medici und im Venedig der Dogen. In seinem ersten Programm bei der heurigen Styriarte lässt Jordi Savall diese Geburtsstunde eines neuen Zeitalters wieder aufleben: in den „Nuove Musiche“ des Barock. Er zeigt, wie Frescobaldi als Organist des Petersdoms die Päpste im neuen Stil beschallte, wie der Lautenist Kapsberger die vornehmen Familien Roms im Palazzo Barberini unterhielt und der Adlige Emilio de' Cavalieri zwischen Florenz und Rom vermittelte. Auf Gamben, Laute und Harfe entfaltet Savall mit seinem Ensemble Hespèrion XXI die mediterrane Sinnlichkeit des Frühbarock.

Josef Beheimb

**FR, 24. Juli**  
**Helmut List Halle, 19 Uhr**  
**Le Nuove Musiche**

*Die barocke Revolution: Musik von 1560 bis 1660 von Cavalieri, Hume, Frescobaldi, Kapsberger u. a.*

**Hespèrion XXI**  
**Leitung: Jordi Savall, Viola da gamba**

**SO, 26. Juli**  
**Helmut List Halle, 19 Uhr**  
**De Profundis**

*Charpentiers Te Deum strahlt über den De-Profundis-Vertonungen von Delalande und Pärt*

**La Capella Reial de Catalunya**  
**Le Concert des Nations**  
**Dirigent: Jordi Savall**

STYRIARTE.COM | 0316.825000

## Mit Vivaldi in Venedig

Ein ganzer Tag mit Antonio Vivaldi in Venedig? Was hätten die Touristen des Barock nicht dafür gegeben, den rothaarigen Priester mit der Haken-nase und den unglaublichen Geigenkünsten einmal einen ganzen Tag lang nur für sich zu haben. Die Styriarte macht's möglich. Die Geigerin Alfia Bakieva und die Flötistin Annie Laflamme begrüßen das Publikum in der Helmut List Halle zu einer Venedig-Tour, die kein Reisebüro anbietet: im Morgenlicht der Lagune den Vögeln lauschen, dann in einer Kirche zum Gebet einkehren, mittags im Palazzo des französischen Botschafters vorbeischaun und nachmittags unter der Sommerhitze stöhnen, bis das erlösende Gewitter kommt, um Mitternacht noch schnell die Geisterstunde absolvieren und dann endlich bei einem Glas Prosecco ausspannen. Das alles in einer guten Stunde schönster Vivaldi-Musik – ohne Security Check, Wassertaxi und Vaporetto. Venedig im Schnelldurchgang mit den Flötenkonzerten „Il Gardellino“ und „La Notte“, mit dem „Sommer“ aus den „Vier Jahreszeiten“ und drei weiteren mitreißenden Vivaldi-Konzerten.

**DO, 23. Juli**  
**Helmut List Halle, 19 Uhr**  
**Licht der Lagune**

*Mit Antonio Vivaldis Musik durch einen ganzen Sommertag in Venedig*  
**Styriarte Festspiel-Orchester**  
**Annie Laflamme, Flöte**  
**Leitung: Alfia Bakieva, Violine**





verzaubert bei  
**GRINSCHGL**  
GARTENWELTEN



[www.grinschgl.at](http://www.grinschgl.at)



Stainzerstraße 8  
8523 Frauental  
Tel 03462-2025  
[service@grinschgl.at](mailto:service@grinschgl.at)

# Viel Musik im Zauberreich

Das Grazer Schloss Eggenberg und sein herrschaftlicher Park sind sicher das schönste Gefäß weit und breit, das man sich für musikalische Sternstunden vorstellen kann.

Viermal besucht die Styriarte im kommenden Sommer das Zauberschloss im Grazer Westen, viermal hat sie dabei klingende „Lichtspiele“ im Gepäck. Zweimal in der Version „Picknick-Konzert“, die zum Lieblingsformat des Styriarte-Publikums geworden ist: Man erlebt im Planetensaal des Schlosses eine Stunde lang feine Kammermusik, dann siedelt die Gesellschaft in den Park, wo es bei einem kleinen Picknick noch ganz informell eine kleine Zugabe gibt. Große Kunst und guter Wein, dazu beste Laune – das ist das Rezept des Erfolgs. Zum Auftakt spielen die Bläser des genialen Ensembles „Zefiro“ (der freundliche Westwind) die schönsten Nummern aus Mozarts „Zauberflöte“ im historischen Bläserarrangement. Klar, dass auf diesem Projekt sehr schnell das Etikett „Ausverkauft“ anzubringen war (27. und 28. Juni).

## Seelenmusik

Dann kommt die Seelenmusik von Franz Schubert ins Spiel. Seine Lieder mit Daniel Johannsen, seine Kammermusik mit Florian Birsak und seinen Freunden, danach noch mehr Lieder im Garten, begleitet von der Gitarre – das wird eine große „Schubertiade“ im herrschaftlichen Rahmen, die den Wiener Komponisten auch glücklich gemacht hätte. Der war übrigens vor fast genau 200 Jahren, im Herbst 1827, drei Wochen in Graz zu Gast und hat sich hier „fast zu wohl gefühlt“.

## Streichquartette

Ein ganzer Tag in Schloss Eggenberg ist dann Joseph Haydn gewidmet, und seiner „Erfindung“, dem Streichquartett. Zwei preisgekrönte Ensembles aus Salzburg und Frankfurt präsentieren in drei Konzerten im Planetensaal um 11, 16 und 19 Uhr sechs der aufregendsten Quartettkompositionen von Haydn, und dazwischen liest Gregor Seberg aus dem längsten Interview der Musikgeschichte, das Christoph Dies mit dem alten Joseph Haydn in Wien 1810 geführt hat und auf 200 Seiten publiziert hat. Spannendste Geschichten, nicht versäumen! („Ein Tag mit Joseph Haydn“, 4. Juli).

Schließlich kommt auch noch der „Sonnenkönig“ aus Versailles nach Schloss Eggenberg, zumindest seine Musik (13. Juli), aber wie bei so einem Staatsbesuch zu erwarten war: Alle Plätze waren sehr schnell ausgebucht. Da kommt jetzt leider keiner mehr rein.

*Mathis Huber*

SA, 27. Juni, 17 Uhr  
SO, 28. Juni, 11 & 17 Uhr  
Schloss Eggenberg  
**Zauberflöte**

Picknickkonzert mit Mozarts  
Zauberflöte als Harmoniemusik im  
Planetensaal & im Schlosspark  
**Ensemble Zefiro**

SA, 4. Juli  
Schloss Eggenberg, 11 | 16 | 19 Uhr  
**Ein Tag mit Joseph Haydn**

Sechs berühmte Streichquartette von Joseph  
Haydn & dazu Texte aus Dies' Biographischen  
Nachrichten (Wien 1810) in drei Konzerten

**Gregor Seberg, Lesung**  
**Aris Quartett**  
**Javus Quartett**

SO, 5. Juli  
Schloss Eggenberg, 11 & 17 Uhr  
**Schubertiade**

Picknickkonzert mit  
herrlicher Musik von Franz Schubert im  
Planetensaal & im Schlosspark

**Daniel Johannsen, Tenor**  
**Fritz Kircher, Violine**  
**Ursina Braun, Cello**  
**Florian Birsak, Hammerflügel**  
**Daniel Fuchsberger, Kontragitarre**

MO, 13. Juli  
Schloss Eggenberg, 19 Uhr  
**Sonnenkönig**

Musik des französischen Gambenkönigs  
Marin Marais für Sonnenkönig Ludwig XIV.  
**Les Musiciens de Saint-Julien**





„Die Styriarte rückt Musik und Kultur immer wieder ins rechte Licht – spielerisch, leicht, aber nie oberflächlich oder abgehoben. Wie ein Scheinwerfer besondere Momente sichtbar macht, verwandeln die Konzerte kleine Alltagsaugenblicke in außergewöhnliche Erlebnisse. Sie wecken gute Laune, vermitteln Wärme und ein Gefühl von Zusammengehörigkeit. Auf diese Weise bereichert unsere Partnerschaft mit der Styriarte nicht nur das kulturelle Leben der Region, sondern fördert das Bewusstsein, Teil einer lebendigen, inspirierenden Gemeinschaft zu sein.“

**KR MMag. Martin Schaller**  
Generaldirektor  
Raiffeisen-Landesbank Steiermark

„Licht hat die Kraft, Räume zu verwandeln und Emotionen zum Leuchten zu bringen – genauso wie Musik. Unter dem Motto ‚Licht Spiele‘ lädt die Styriarte heuer dazu ein, diese faszinierende Verbindung zu erleben. Als langjähriger Partner freuen wir uns auf dieses Festival, das Klang und Licht in einzigartiger Weise vereint und so unvergessliche Momente schafft.“

**Mag. Klaus Scheitgel**  
Generaldirektor Grazer  
Wechselseitige Versicherung AG

**DIE STYRIARTE WIRD MÖGLICH DURCH GROSSZÜGIGE FÖRDERUNG VON**



**HAUPTSPONSOR**



**PRESENTING SPONSOR**



**SPONSOR**



**MEDIENPARTNER**



**PARTNER**



Gedruckt auf Sappi | Magno Satin, 90 g/m<sup>2</sup>.  
Sappi ist der nachhaltige Papierproduzent unserer Wahl.

**IMPRESSUM**

Medieninhaber: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, A-8010 Graz, Sackstraße 7  
0 316.825.000 | STYRIARTE.COM  
Redaktion: Claudia Tschida | Design: Luisa-Christin Stelzl  
Styriarte Magazin 2/2026

Fotonachweise: Luisa-Christin Stelzl (3), Nikola Milatovic (8), Werner Borggreve, Marija Kanizaj, Ralph König, Andy Staples, Wolf Erlbruch @ Peter Hammer Verlag, Berliner Zinnfiguren, Joel Kernasenko, Maïke Helbig, Christian Schoppe, Victor Marin, Simon Kisselbach, Gerald Hir, Christoph Liebentritt, Helene Gödl, Franz Standhartinger, Monika Rittershaus, Lisa Rothhardt, Franz Reiterer, Lena Kern, Viktoria Hofmarcher, Juliana Farinha, Thomas Koy, Gemeinfrei (3), KK (1)

# MO DI MI DO FR SA SO

# LICHT SPIELE

<p>29. Juni   19 Uhr <b>Give Me Your Stars</b> Helmut List Halle Die luxuriösen Stimmen von <b>Voces8</b> machen sich auf die Suche nach dem perfekt ausgeleuchteten Klang der Vokalwelt aus vier Jahrhunderten. EUR 26/52/78</p>	<p>30. Juni   16 &amp; 19 Uhr <b>Soundtracks</b> Minoritensaal Sechs Cellistinnen machen rund um <b>Ursina Braun</b> das Licht an für legendäre Filmmusiken von Meister John Williams. EUR 26/52/78</p>	<p>1. Juli   17 Uhr <b>Pa-Pa-Papageno</b> Next Liberty Die jungen Leute ab 6 gehen mit dem Vogelfänger aus Mozarts Zauberflöte auf die Suche nach Papagena, Pamina und Co. <b>Florian Groß</b> dirigiert die <b>Papageno-Gang</b>. EUR 26/52   Kinder 16/32</p>	<p>2. Juli   17 Uhr <b>Pa-Pa-Papageno</b> Next Liberty Siehe 1. Juli <b>Xochiyaoyotl</b> Helmut List Halle, 19 Uhr In einer ganz neuen Musikproduktion begegnen wir in den aztekischen „Blumenkriegen“ dem Sonnengott Huitzilopochtli, in Töne gesetzt vom chilenischen Komponisten <b>Maximiliano A. Soto Mayorga</b>. EUR 39</p>	<p>3. Juli   17 Uhr <b>Pa-Pa-Papageno</b> Next Liberty Siehe 1. Juli <b>Xochiyaoyotl</b> Helmut List Halle, 19 Uhr Siehe 2. Juli EUR 26/52/78</p>	<p>4. Juli   11, 16 &amp; 19 Uhr <b>Ein Tag mit Joseph Haydn</b> Schloss Eggenberg Sonnenaufgangsquartett, Kaiserquartett etc. – die ganze Strahlkraft von Haydns Meisterwerken mit <b>Gregor Seberg, Javus &amp; Aris Quartett</b>. EUR 26/52/78 Alle drei: EUR 52/104/156 <b>100 Jahre Faust</b> Helmut List Halle, 19 Uhr <b>Olga Pashchenko &amp; Jed Wentz</b> entführen in die Traumwelten des Faustmythos aus Murнауs Stummfilm. EUR 39</p>	<p>5. Juli   11 &amp; 18 Uhr <b>Die ganze Welt ist himmelblau</b> Helmut List Halle Robert Stolz, dem Grazer Melodienzauberer der Extraklasse, meldigen <b>Eddie Luis &amp; Die Gnadenlosen</b> mit seinen unsterblichen Melodien. EUR 26/52/78 <b>Schubertiade</b> Schloss Eggenberg, 11 &amp; 17 Uhr Picknickkonzert mit den Musiken des Wiener Romantikers; Schubert in Luxusbesetzung mit <b>Daniel Johannsen, Florian Birsak</b> u. a. EUR 26/52/78</p>
<p>6. Juli   19 Uhr <b>Den Himmel im Herzen</b> Minoritensaal <b>Ragna Schirmer</b> lässt für die geniale blinde Musikerin Maria Theresia Paradis das Licht angehen in deren eigenen Werken und solchen von Beethoven u. a. EUR 26/52/78</p>	<p>7. Juli   19 Uhr <b>Die Schöpfung</b> Helmut List Halle Das Licht siegt gleich zu Beginn über das Chaos – unverzichtbar ist Haydns Meisterwerk für die Licht-Styriarte: mit tollen Solisten, der <b>Camerata Styria</b> und dem <b>Styriarte Festspiel-Orchester</b> unter <b>Patrick Hahn</b>. EUR 39/78/117/156</p>	<p>8. Juli   19 Uhr <b>Die Schöpfung</b> Helmut List Halle Siehe 6. Juli</p>	<p>9. Juli   19 Uhr <b>Mondscheinsonate</b> Helmut List Halle Beethovens Visionen vom Durchbruch aus der Dunkelheit zum Sternlicht gibt der geniale wie unpräzise Pianist <b>Bernad Glemser</b> auch in der Fünften Symphonie Gestalt. EUR 26/52/78</p>	<p>10. Juli   19 Uhr <b>Romantische Nacht</b> Helmut List Halle Tief eintauchen in die Welt der Romantik lassen uns <b>Birgit Minichmayr</b> mit Lyrik von Eichendorff bis Goethe und das <b>Confringo Klavierquartett</b> mit Werken der Schumanns und Mendelssohns. EUR 26/52/78</p>	<p>11. Juli   11, 14 &amp; 16 Uhr <b>Vom kleinen Maulwurf</b> Palais Attems Siehe 12. Juli <b>Mozart Requiem</b> Pfarrkirche Stainz, 17 &amp; 19.30 Uhr Siehe 12. Juli <b>Hymn to Freedom</b> Helmut List Halle, 19 Uhr Replay eines legendären Oscar-Peterson-Konzerts mit dem <b>Kristina Miller Trio</b>. EUR 26/52/78</p>	<p>12. Juli   11, 14 &amp; 16 Uhr <b>Vom kleinen Maulwurf</b> Palais Attems Sitzkissenkonzert für die Kleinsten von 3 bis 6. EUR 26   Kinder: 16 <b>Mozart Requiem</b> Pfarrkirche Stainz, 17 Uhr Das ewige Licht leuchtet diesmal im berückenden Stainer Kirchenkonzert aus <b>Arnold Schoenberg Chor, Styriarte Festspiel-Orchester &amp; Michael Hofstetter</b>. EUR 26 (sichtlos)/52/78/117/156</p>
<p>13. Juli   11, 14 &amp; 16 Uhr <b>Vom kleinen Maulwurf</b> Palais Attems Siehe 12. Juli <b>Sonnenkönig</b> Schloss Eggenberg, 19 Uhr <b>François Lazarevitch</b> und seine <b>Musiciens de Saint-Julien</b> lassen den selbsternannten Sonnenkönig aus Versailles in Werken von Marin Marais noch heller erstrahlen. EUR 26/52/78</p>	<p>14. Juli   19 Uhr <b>Bilder einer Ausstellung</b> Stefaniensaal <b>Cameron Carpenter</b> taucht im Stefaniensaal die viel zu selten zu hörende Orgel beim Bilderschleudern mit Mussorgski in eine prachtvolle symphonische Klangpalette. EUR 26/52/78</p>	<p>15. Juli :)</p>	<p>16. Juli   19 Uhr <b>Mahlers Zweite</b> Helmut List Halle Die Auferstehungssymphonie mit dem ergreifenden vierten Satz „Urlicht“ ist in der Version von <b>Mei-Ann Chen</b>, dem <b>Styriarte Youth Orchestra</b>, mit zwei Solistinnen &amp; Grazer Chören das Kernstück der Styriarte 2026. EUR 39/78/117</p>	<p>17. Juli   19 Uhr <b>Mahlers Zweite</b> Helmut List Halle Siehe 16. Juli</p>	<p>18. Juli   16 Uhr <b>Stat felix domus Austriae</b> Grazer Burg Zweiter Durchgang durch die Herrscher- und Musikgeschichte der Grazer Burg: Diesmal sind wir zu Besuch bei Erzherzog Karl II., und zwar mit den besten Interpreten dafür: <b>Capella Helvetica, Cinquecento, Christiane Willms, Lucie Krajčirovičová &amp; Vokalensemble Tanja Vogrin</b>. EUR 52/78</p>	<p>19. Juli   10.45 Uhr <b>Orgelreise</b> Fürstenfeld, Straden, St. Veit Auch heuer gehts auf große Fahrt zum kostbaren Klang der oststeirischen historischen Orgeln: per Bus mit <b>Peter Waldner</b> von Fürstenfeld über Straden nach St. Veit am Vogau. EUR 91 (inkl. Bus &amp; Kulinarik) <b>A Symphonic Tribute to THE BEATLES</b> Helmut List Halle, 11 &amp; 19 Uhr Siehe 20. Juli</p>
<p>20. Juli   19 Uhr <b>A Symphonic Tribute to THE BEATLES</b> Helmut List Halle Die symphonische Hommage der Styriarte 2026 widmen <b>Monika Ballwein, Camerata Styria, Styriarte Festspiel-Orchester</b> und <b>Elisabeth Fuchs</b> den berühmtesten Hits der Pilzköpfe aus Liverpool. EUR 39/78/117</p>	<p>21. Juli   19 Uhr <b>med ana schwaoazzn dintn</b> Helmut List Halle H. C. Artmanns schwarzzüngige Gedichte dürfen in der Lesung durch <b>Maria Köstlinger</b> doch in allen Farben aufleuchten, zumal, wenn sie in die wienerischen Musiken der <b>Divinerinnen</b> gekleidet werden. EUR 26/52/78</p>	<p>22. Juli   19 Uhr <b>Piazzollas Jahreszeiten</b> Helmut List Halle Alle Farben des Jahres erstrahlen in der Tango-Sensation von <b>Marcelo Nisinman</b> und seinem <b>Quintett</b>, das die Lichtstimmungen von Buenos Aires nach Graz bringt. EUR 26/52/78</p>	<p>23. Juli   19 Uhr <b>Licht der Lagune</b> Helmut List Halle Das Licht von Venedig spiegelt sich in den faszinierenden Klängen von Vivaldi, insbesondere, wenn <b>Alfia Bakieva</b> sie gemeinsam mit dem <b>Styriarte Festspiel-Orchester</b> in Szene setzt. EUR 26/52/78</p>	<p>24. Juli   19 Uhr <b>Le Nuove Musiche</b> Helmut List Halle <b>Jordi Savall</b> beleuchtet gemeinsam mit seinem phantastischen <b>Hesperion XXI</b> die barocke Revolution in der Musik zwischen 1560 und 1660. EUR 39/78/117</p>	<p>25. Juli   19 Uhr <b>Licht Spiele</b> Stefaniensaal Wahrhafte Lichtspiele bereiten uns die Lichtkünstler von <b>OchoReSotto</b> im Stefaniensaal, untermalt von den faszinierenden Schlagwerk-Klangwundern des <b>STUDIO PERCUSSION graz</b>. EUR 39</p>	<p>26. Juli   5 Uhr <b>Sonnenaufgang</b> Schöckl Ostplateau Frühmorgendliche Wanderung zum Sonnengruß mit einem neuen Stück von <b>Maria Gstättner</b> mit <b>Grazissimo Bläserquintett</b> und <b>Alphornquartett Grünspan und Holzwurf</b>. Eintritt frei <b>De Profundis</b> Helmut List Halle, 19 Uhr <b>Jordi Savall</b> beschwört mit Charpentiers Te Deum den Glanz des Sonnenkönigs, in Delalandes „De Profundis“ gehts ins Dunkle. EUR 39/78/117/156</p>

# GEGEN EINFALT HILFT NUR VIELFALT.

Rein ins Gespräch,  
raus aus der  
Komfortzone.  
Meinungsaustausch.  
Macht was.

Sei Teil der  
STANDARD  
COMMUNITY

ST  
DERSTANDARD



# XOCHIYAOTL ODER: GEHT DIE SONNE WIEDER AUF?

Zwei ganz aktuelle Stücke musikalischen Theaters machen es in der Styriarte 2026 genauso wie die Erde: Sie drehen sich um die Sonne.

Zuerst einmal geht es nach Mexiko, via München. Dort, in München, hat einer der ganz großen Opernkomponisten des 20. Jahrhunderts, Hans Werner Henze, im Jahr 1988 die „Münchener Biennale – Festival für neues Musiktheater“ initiiert, die seither zahllose tolle neue Opern beauftragt und produziert hat, darunter zum Beispiel schon in ihrem Gründungsjahr Gerd Kühns Welterfolg „Stallerhof“. Für ihre Ausgaben 2026 haben sich die Styriarte und die Münchener Biennale zu einer Koproduktion gefunden, die ein Stück mit dem ganz einfachen Namen „Xochiyaoyotl“ auf die Bühne bringen wird, Uraufführung in München am 13. Mai, in Graz am 2. Juli. Xochiyaoyotl ist eine Vokabel der aztekischen Sprache Nahuatl und heißt übersetzt „Blumenkriege“. Der Hintergrund des Stückes ist eine aztekische Kampfkunst, die wie die aztekische Kultur insgesamt vor 400 Jahren von den europäischen Eroberern ausgelöscht worden ist. Junge Krieger wurden dabei trainiert, um dem Sonnengott der Azteken mit dem kühnen Namen Huitzilopochtli immer neue Opfer zu beschaffen, denn ohne Menschenopfer hätte der Gott sich vielleicht geweigert, am nächsten Tag die Sonne wieder aufgehen zu lassen.

## Kammeroper

Ein Team aus dem chilenischen Komponisten Maximiliano A. Soto Mayorga und dem mexikanischen Künstlerduo David Camargo und Amauta García hat aus diesem Themenfeld ihre neue Kammeroper geformt, die übrigens

kein unmittelbarer Auftrag war, sondern aus mehr als 80 Einreichungen von einer internationalen Jury für Graz und München ausgewählt worden ist. Die hell/dunkle Geschichte wird in einer multimedialen Präsentation von zwei Sängern und einem kleinen Instrumentalensemble in Graz in der Helmut List Halle erzählt, wobei die Macher des Projekts auch den Schock über die Auslöschung der indigenen Kultur ihrer Vorfahren mit im Gepäck haben, der ganz offenbar auch nach Jahrhunderten noch schmerzt.

## Schöcklwanderung

Ganz ohne Opfer wird auch der letzte Sonnenaufgang der Styriarte 2026 nicht über die Bühne gehen. Immerhin müssen die Teilnehmer:innen der Vor-

stellung „Sonnenaufgang“ am 26. Juli um 3 Uhr früh den Schöckl besteigen, um dann dort auf dem Ostplateau um ca. 5 Uhr einen prächtigen Sonnenaufgang erleben zu können, den die Komponistin Maria Gstättnner mit einem neuen Stück für Alphörner und Brass Quintett in ein Klangbad taucht. Der geführte Aufstieg beginnt bei der Talstation der Schöckelseilbahn in St. Radegund. Ob die Hauptdarstellerin dieses Stückes, die Sonne, dann wirklich auftritt, wird sich weisen. Herbeigeblasen wird sie in jedem Fall.

Mathis Huber

SO, 26. Juli  
Schöckl Ostplateau, 5 Uhr  
Sonnenaufgang

Geführte frühmorgendliche Wanderung (Start um 3 Uhr bei der Talstation der Schöckelseilbahn) auf den Schöckl zum Sonnengruß mit einem neuen Stück von Maria Gstättnner

Grazissimo Brass Quintett  
Alphornquartett  
„Grünspan und Holzwurm“



DO, 2. & Fr, 3. Juli  
Helmut List Halle, 19 Uhr  
Xochiyaoyotl

In einer ganz neuen Musikproduktion begegnen wir in den aztekischen „Blumenkriegen“ dem Sonnengott Huitzilopochtli, in Töne gesetzt vom chilenischen Komponisten Maximiliano A. Soto Mayorga

Laure-Catherine Beyers, Sopran  
Johannes Wieners, Countertenor  
Mathias Lachenmayr & Daan Wilms, Percussion  
Paula La Loggia Haeni, Kontrabass-Klarinette  
Johannes Öllinger, E-Gitarre  
Myriam García Fidalgo, Cello

STYRIARTE.COM | 0316.825000

# Im Sternenlicht des reinen Klangs



Wo immer Voces8 auftreten, füllen sich Konzerthallen mit magischem Klang. Das britische Singstimmen-Oktett ist zum Inbegriff des New Age in der Vokalmusik geworden.

So klar, durchleuchtet und leuchtend in jedem Takt singt derzeit kein anderes A-cappella-Ensemble. Auch ihr Auftreten haben die Acht aus London perfektioniert: Zur Schönheit des Klangs passt das Lächeln der Gesichter, zum zeitgemäßen Outfit der englische Humor der Moderationen. In den Programmen schlagen sie Brücken vom Gestern ins Heute, in unaufdringlicher, aber zwingender Weise. Bestes Beispiel: der hinreißend schöne Vokalsatz „Give Me Your Stars“, den sie zu ihrem 20. Geburtstag bei Lucy Walker in Auftrag gaben. Helle, hohe, leuchtende Akkorde tragen das Publikum hinauf zu den Sternen, gesungen mit einer unfassbar kontrollierten Tongebung, die alle Erdschwere abstreift.

## Der Himmel des Gesangs

Dort oben, in den Sternen, bleiben Voces8 auch für den Rest ihres Grazer Programms am 29. Juni in der Helmut List Halle. „Heaven, I'm in heaven“, sang einst Fred Astaire im Song-Klassiker „Cheek to Cheek“ von Irving Berlin: „Himmel, ich bin im Himmel, wenn wir zusammen ausgehen und Wange an Wange tanzen.“ Bei Voces8 wird der erfolgreichste Hit des Jahres 1935 zu einer sehr britischen Liebeserklärung im „Close-Harmony-Satz“: Süße Akkorde tanzen Wange an Wange im Klangraum. Das Licht der Auferstehung bricht sich strahlend Bahn im „Regina Caeli“ von Victoria, dem Spanier im Rom der Renaissance. Im „O Nata Lux“ des US-Amerika-

ners Lauridsen legen die Sänger eine leuchtende Aureole um Jesus als Licht der Welt. So reichen sich die Jahrhunderte die Hand, wenn acht Singstimmen aus London im unfassbar schönen Klang vom Boden abheben.

**MO, 29. Juni**

**Helmut List Halle, 19 Uhr**

**Give Me Your Stars**

*A-cappella-Kunst aus vier Jahrhunderten  
von de Victoria über Schubert,  
Elgar und Lauridsen bis Irving Berlin*

**Voces8**

## Ewiges Licht in Pöllau

16 Stimmen brauchte der junge Ungar György Ligeti, als er vor 60 Jahren in mystischen Akkordballungen das ewige Licht beschwor. Sein „Lux Aeterna“ von 1966 steht im Zentrum des Chorprogramms, das der Arnold Schoenberg Chor zwei Tage vor Voces8 in Pöllau singt. Unter den Barockgewölben des steirischen Petersdoms türmen sich die Klänge doppelchörig auf, auch in Schumanns Gesängen Opus 141. „Sterne in des Himmels Ferne“ singen die Frauen- und Männerstimmen zu Beginn in schmelzend schönen Schumann-Harmonien. Bei Arvo Pärt, dem Magier des Chorklangs aus Estland, ist Christus der „Morning Star“, der „Morgenstern“, der die Welt

erhellte. In der größten aller Brahms-Motetten stellen die Chorsänger die bohrende Frage: „Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen?“ Himmlisches Leuchten und irdisches Dunkel stoßen aufeinander, wenn Erwin Ortner dirigiert und der Organist Peter Tiefengraber aus Wien seine Orgelintermezzi beisteuert.

*Josef Beheimb*

**SA, 27. Juni**

**Pfarrkirche Pöllau, 19.30 Uhr**

**Lux aeterna**

*Fesselnde Chorklänge von Schumanns  
grandiosen Werken für Doppelchor  
bis zu Ligetis sechzehnstimmigem  
Lux aeterna*

**Arnold Schoenberg Chor**

**Leitung: Erwin Ortner  
Peter Tiefengraber, Orgel**

# Die ganze Welt der Oper

## in einem Magazin



- Interviews ▶
- Premierenberichte ▶
- CD- und DVD-Besprechungen ▶
- Künstlertermine ▶
- Saisonvorschauen ▶
- und vieles mehr ▶



Für den Kenner wie für den Liebhaber  
eine unverzichtbare Lektüre!

### Rückkehr zur Tradition

Die Oper ist ein Kulturbereich, der in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Operngläser sind ein unverzichtbares Instrument für die Opernliebhaber. Die Operngläser sind ein unverzichtbares Instrument für die Opernliebhaber.



auch als ePaper!



Jetzt Probeheft anfordern! Tel.: +49 174 340 76 88 E-Mail: info@opernglas.de  
Informationen auch auf [www.opernglas.de](http://www.opernglas.de)



# Wir retten die Welt!

... mit Wolfgang Amadeus Mozart und mit tierischen Häufchen.

„Der Vogelfänger bin ich ja, stets lustig heiße hopsasa!“. Ein Tollpatsch im Vogelkostüm, eine wütende Königin und ein (zunächst nicht so) mutiger Prinz – daraus zauberte Wolfgang Amadeus Mozart ein fantastisches Abenteuer und seine berühmteste Oper.

Im Angesicht des gefährlichen Schlangenmonsters fällt Prinz Tamino in Ohnmacht. Klingt komisch, Oper is' aber so. Dann beginnt die Magie: Um Prinzessin Pamina zu retten, erhält Tamino eine Zauberflöte, die Menschen friedlich macht, und Papageno ein magisches Glockenspiel, das seine Gegenspieler tanzen lässt. Als hätte Musik Zauberkräfte? Hat sie! Vom Premierentag an war „Die Zauberflöte“ ein Publikumshit. Denn obwohl Mozart die Oper nicht lange vor seinem frühen Tod komponierte, strotzt sie vor Lebendigkeit und Fröhlichkeit. Die Königin der Nacht singt so hoch, dass es wie Vogelzwitschern klingt. Tamino kämpft sich durch Feuer und Wasser, wie ein Superheld. Das ist der Zauber von Musik!

„Es wird bunt, frisch und so cool!“, verspricht Christoph Steiner, der die Zauberflöte für junges Publikum arrangiert.

Bunte Federn und große Arien stehen zweien, die bereits in SOUNDFLIX „Spiegeln, Spiegeln“ begeisterten: Valentina Inzko Fink und Matthias Liener als Papagena und Papageno. Die Papageno-Gang, dirigiert von Florian Gross, zaubert Mozarts Melodien auf die Bühne im Next Liberty, die Christina Bergner in ein fernes Königreich verwandelt.

Ganz viel Musik steckt auch im Sitzkissenkonzert, das Christoph Steiner für die Allerjüngsten im Palais Attems inszeniert: Rumsdibums macht's beim Pferd und ratatatata beim Hasen. „Ich fand dieses Buch immer schon unfassbar musikalisch. Ein wunderbar freches, liebevoll erzähltes Abenteuer“, stellt der Kinderzimmer Kapitän fest und holt sich für Werner Holzwarths „Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“ kreative Multiinstrumentalisten ins Boot, die den beliebten Klassiker rund ums Häufchen zum Klingen bringen.

Kirsten Hauser

MI, 1., DO, 2. & FR, 3. Juli  
Next Liberty, 17 Uhr  
**Pa-Pa-Papageno**  
Mozarts Zauberflöte in einer Fassung für junge Leute ab 6 von Christoph Steiner  
Valentina Inzko Fink  
Matthias Liener | Cäcilia Raab  
António Sá-Dantas  
Die Papageno-Gang  
Musikalische Leitung: Florian Gross  
Regie: Christoph Steiner  
Bühne: Christina Bergner  
Kostüme: Christina Romirer  
Schulvorstellungen  
am 2. & 3. Juli um 9 & 11 Uhr

SA, 11., SO, 12. & MO, 13. Juli  
Palais Attems, 11, 14 & 16 Uhr  
**Vom kleinen Maulwurf**  
Das Bilderbuch von Werner Holzwarth  
in einer szenischen Fassung von  
Christoph Steiner für Kinder von 3 bis 6  
Magdalena Wawra & Michael Stark,  
Schauspiel und Musik



# UNSERE STADT IST UNSER STAR

## Alle Scheinwerfer auf Graz

Es gibt Stars, für die geht das Scheinwerferlicht niemals aus. Sie können nirgendwo hingehen, ohne erkannt zu werden. Sie werden tagtäglich überrannt von Bitten, Anfragen und Angeboten. Und sie müssen sich einen eigenen, privaten Sicherheitsdienst zulegen, der 24 Stunden auf sie aufpasst, sonst würden sie ihres Lebens nicht mehr froh. Das sind die Schattenseiten des Ruhms. Solche Stars müssen übrigens nicht immer Menschen sein, das gilt auch für Städte.

Wer schon einmal versucht hat, an einem Wochenende im Sommer über die Ramblas in Barcelona zu gehen, vom Großen Markt in Brügge zur Heilig-Blut-Basilika abzubiegen oder in Venedig über die Rialto-Brücke, der weiß, was es kostet, allzu berühmt zu sein. Overtourism, also Übertourismus, nennt man das Phänomen, und die Menschen, die ihr ganz normales Leben in solchen überlaufenen Städten verbringen wollen, halten es nicht mehr aus. Das kann man nur zu gut verstehen.

Es gibt glücklicherweise aber auch die anderen Fälle. Es gibt Stars, die eher etwas für die Eingeweihten sind. Künstlerinnen und Künstler, die Welterfolge feiern, die man aber nicht einmal dann erkennen würde, wenn sie neben einem an der Supermarktkassa stünden. Solche Stars gibt es auch unter den Städten, und Sie werden inzwischen herausgefunden haben, worauf ich hinauswill: Graz ist ein solcher „Hidden Star“, eine verborgene Größe unter den Städten.

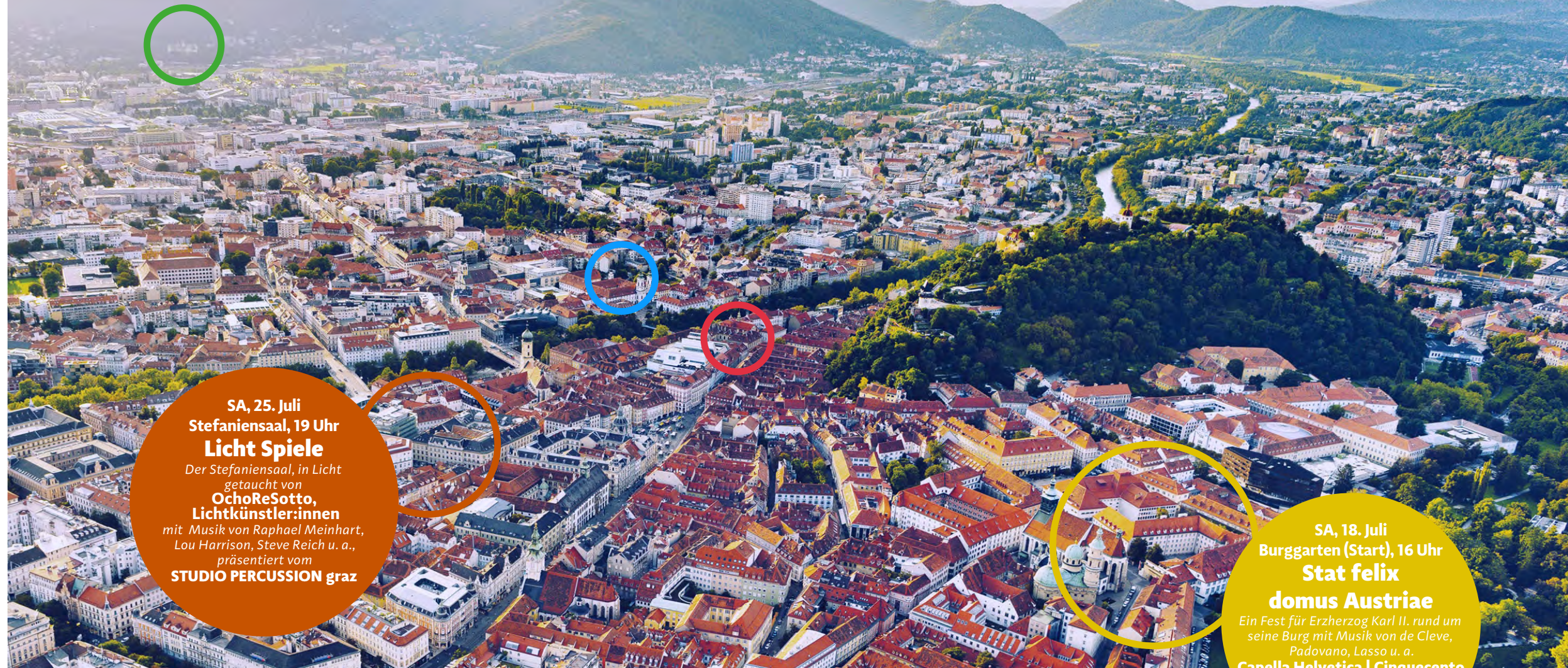
Oscars, um im Bild zu bleiben, hat Graz tatsächlich genug im Regal stehen: die Altstadt mit der einzigartigen Dachlandschaft ist UNESCO-Weltkulturerbe, und Schloss Eggenberg ist es auch. Aber es strömen eben nicht Hunderttausende durch diese Altstadt. Was einerseits das Leben angenehmer und ruhiger macht, andererseits aber auch zu einem Gewöhnungseffekt führt. Wer hier lebt, nimmt die Starqualitäten der Stadt in all

ihrem Glanz gar nicht mehr als so besonders wahr. Schließlich ist ja alles Schöne hier alltäglich. Das stimmt zwar, und dennoch ist es ein Riesengeschenk.

Dieses Geschenk besonders wahrzunehmen, das braucht manchmal etwas Nachhilfe. Und was wäre besser dazu geeignet als Aktionen, die die Stadt aus der Alltäglichkeit herausheben? Das Festival Styriarte tut genau dies. Sie richtet ihre Scheinwerfer auf all die Juwelen im Stadtraum, die vor allem dann zu strahlen beginnen, wenn sie mit Klang und Leben gefüllt werden: die Stadtkrone mit ihren Bauten, die Weltgeschichte atmen, das Palais Attems, eine immer

noch verborgene Perle des Barock in der Innenstadt, das einmalige Schloss Eggenberg mit seinem prächtigen Park, der Stefaniensaal mit seiner prunkvollen großbürgerlichen Atmosphäre ... und noch viele andere, ganz spezielle Plätze, die eines gemeinsam haben: Ein Star beginnt dann wirklich zu leben, wenn er betrachtet wird. Dafür haben wir in Graz allen Grund.

Thomas Höft



**SA, 25. Juli**  
**Stefaniensaal, 19 Uhr**  
**Licht Spiele**  
*Der Stefaniensaal, in Licht getaucht von*  
**OchoReSotto,**  
**Lichtkünstler:innen**  
*mit Musik von Raphael Meinhart, Lou Harrison, Steve Reich u. a., präsentiert vom*  
**STUDIO PERCUSSION graz**

**FR, 26. Juni**  
**Palais Attems, 10 x von 15 bis 21 Uhr**  
**Einleuchten**  
*Eröffnung der Styriarte im festlich erleuchteten Barockpalais*  
**HIB.art.Chor | Haydn Quartett**  
**Anna Manske | Eva Maria Pollerus**  
**Palais Attems Hofkapelle**

**SA, 4. Juli**  
**Schloss Eggenberg, 11 | 16 | 19 Uhr**  
**Ein Tag mit Joseph Haydn**  
*Sechs berühmte Streichquartette von Haydn, dazu Lesung aus Dies' Biographischen Nachrichten (Wien 1810)*  
**Gregor Seberg, Lesung**  
**Aris Quartett**  
**Javus Quartett**

**SO, 5. Juli**  
**Schloss Eggenberg, 11 & 17 Uhr**  
**Schubertiade**  
*Konzert im Planetensaal und Picknick mit Musik im Schlosspark*  
**Daniel Johansen, Tenor**  
**Fritz Kircher, Violine**  
**Ursina Braun, Cello**  
**Florian Birsak, Hammerflügel**  
**Daniel Fuchsberger, Kontragarre**

**MO, 6. Juli**  
**Minoritensaal, 19 Uhr**  
**Den Himmel im Herzen**  
*Musiken von und rund um die blinde Pianistin Maria Theresia Paradis von Haydn bis Beethoven*  
**Ragna Schirmer, Klavier**

**SA, 18. Juli**  
**Burggarten (Start), 16 Uhr**  
**Stat felix**  
**domus Austriae**  
*Ein Fest für Erzherzog Karl II. rund um seine Burg mit Musik von de Cleve, Padovano, Lasso u. a.*  
**Capella Helvetica | Cinquecento**  
**Vokalensemble Tanja Vogrin**  
**Lucie Krajčirovičová**  
**Christiane Willms**

**SA, 27. Juni, 17 Uhr**  
**SO, 28. Juni, 11 & 17 Uhr**  
**Schloss Eggenberg**  
**Zauberflöte**  
*Picknickkonzert mit Mozarts Zauberflöte als Harmoniemusik im Planetensaal & im Schlosspark*  
**Ensemble Zefiro**

**MO, 13. Juli**  
**Schloss Eggenberg, 19 Uhr**  
**Sonnenkönig**  
*Musik des französischen Gambenkönigs Marin Marais für Ludwig XIV.*  
**Les Musiciens de Saint-Julien**

recreation  
DAS ORCHESTER

@LudwigSchedl



**Graz im  
DREI  
VIERTEL  
TAKT**

Das Silvesterkonzert  
aus dem  
Hause Styriarte

**DO, 31. Dezember 2026  
16 & 19 Uhr | Stefaniensaal**

Musik von  
Johann Strauss bis Robert Stolz,  
von Florence Price bis  
Alma Deutscher, von  
Richard Strauss & anderen

**Recreation – Das Orchester**  
Dirigentin: **Alma Deutscher**  
Conférence: **Christiane Willms**

EUR 143 | 110 | 77 | 55 | 33

## Tipps, Tipps & noch mehr Tipps

von Kirsten Hauser

### 100 Jahre Faust

Jed Wentz hat für den Stummfilm-Blockbuster „Faust“ von Friedrich Wilhelm Murnau einen packenden Soundtrack gebaut aus romantischen Klavierklängen, die *Olga Pashchenko* live zur Filmvorführung spielt. Jed Wentz performt dazu die Geräuschkulisse. Ein fesselndes Kinoerlebnis für Aug' und Ohr!

**SA, 4. Juli, Helmut List Halle**



### Den Himmel im Herzen

Mit feinfühler Intimität eröffnet *Ragna Schirmer* unsere Herzen für die Strahlkraft der blinden Tastenpoetin Maria Theresia Paradis. Wir lassen uns berühren von einer empfindsamen Klangschönheit, die ihrer Zeit voraus war, begleitet von Zeitgenossen wie Beethoven und Haydn.

**MO, 6. Juli, Minoritensaal**



### Mondscheinsonate

Wenn Tastentitan *Bernd Glemser* in die übermenschlichen Emotionswelten von Beethoven eindringt, bleibt uns nur fassungsloses Staunen. Mit der Mondscheinsonate und Beethovens Fünfter wartet ein Klavierabend voll bewegender Triumphe und überwältigender Ekstasen.

**DO, 9. Juli, Helmut List Halle**



### Romantische Nacht

Burgschauspielerin *Birgit Minichmayr* streichelt unsere Seelen mit den ergreifendsten Zeilen von Goethe und Eichendorff. Das ausgezeichnete *Confringo Klavierquartett* hüllt die berührende Poesie in traumhafte Sehnsuchtsklänge der Schumanns und Mendelssohns.

**FR, 10. Juli, Helmut List Halle**

### Licht der Lagune

Die Königin der Adria funkelt wild wie das tiefe Blau in ihren Wasserstraßen, wenn uns die temperamentstrotzende Barockgeigerin *Alfia Bakieva* mit dem *Styriarte Festspiel-Orchester* durch einen aufregenden Tag in Antonio Vivaldis Heimatstadt Venedig führt.

**DO, 23. Juli, Helmut List Halle**



### Hymn to Freedom

Eine Hymne für die Freiheit klingt unbändig und unvermeidbar. Genauso trat Oscar Peterson 1968 im Wiener Konzerthaus vor das Publikum. Klaviergöttin *Kristina Miller* hat den rasanten Groove des Jazzgenies aufgesogen und erweckt sein legendäres Konzert im Trio und mit umwerfender Coolness wieder zum Leben.

**SA, 11. Juli, Helmut List Halle**



### med ana schwoazzn dintn

H. C. Artmanns unsterbliche Dichtkunst voll messerscharfer Pointiertheit und herrlicher Milieustudie schmiegt sich genussvoll in die Arme von *Maria Köstlinger*. Für musikalische Vollendung sorgen die charmanten *Divinerinnen* mit urleiwnd gespielter Wiener Musik.

**DI, 21. Juli, Helmut List Halle**



### Schirm & Fächer

Unsere exklusiven Accessoires für Wetterkapriolen aller Art leuchten heuer in den Farben des Regenbogens und lassen Sammler:innenherzen garantiert höher schlagen. Solange der Vorrat reicht, sind der Hingucker-Regenschirm und der ebenso hübsche Fächer im Kartenbüro und bei jedem Konzert erhältlich.

### SUPERSTAR: DIE ORGEL

Mit dem englischen Begriff „Larger than life Experience“ umschreibt Cameron Carpenter ein Orgelkonzert als überlebensgroßes Ereignis, das wir nicht nur über die Ohren hören, sondern im ganzen Körper spüren. Wir stimmen dem exzentrischen Orgelrevolutionär euphorisch zu, denn mit der gefühlten Klangfülle eines gesamten Orchesters eröffnet uns die Orgel eine überwältigende Sinneserfahrung.

Carpenter ist der Superstar unter den Organisten, lockt Tausende in seine Shows und löst das Orgelrepertoire von der sakralen Aura. Auf die majestätische Stefaniensaalorgel kommt also ein Höhenflug zu. Die Farbenpracht der „Bilder einer Ausstellung“ von Musorgski wird förmlich explodieren durch Carpenters Innovationslust und komplexes Genie. Seine Version des berühmten Klavierzyklus ist ein spektakuläres Feuerwerk am Puls der Zeit, das unzählige neue Farbtupfer sprüht. Das wird am 14. Juli wohl ein „Once in a Lifetime“, eingebettet in Schostakowitschs „Festliche Ouvertüre“ und Improvisationen.

Neben dem immersiven Orgel-Happening bietet die Styriarte auch das immersive Orgel-Hopping. Orgelvirtuose Peter Waldner führt uns am 19. Juli zu vier der schönsten historischen Instrumente des Landes mit Endpunkt in der prachtvollen Pfarrkirche St. Veit am Vogau. Zwar ist die Orgelschatzsuche bereits ausverkauft, doch wir versprechen hoch und heilig nächsten Sommer ein neues Luxury Retreat im Originalklang der „Königin aller Instrumente“ (Mozart) für Sie zu arrangieren!



## In aller Kürze ...

**Licht ist für mich ...**  
Zeichen für Hoffnung,  
Freude, Glück.

**Mein inneres Metronom sagt ...**  
Tempo, Tempo!

**Schönheit ist verdächtig, wenn ...**  
sie nur an der Oberfläche liegt.

**Klassik wird unterschätzt, weil ...**  
sie sich selbst aus dem Spiel  
genommen hat – fatal und  
selbstverschuldet.

**Stille ist ...**  
grundsätzlich spannend, weil  
die Wirkung von Musik auf  
dem Kontrast basiert.

**Kunst darf ruhig ...**  
glücklich machen.

**Musik kann leider nicht ...**  
unmittelbar die Welt verbessern.  
Sie kann es nur auf dem Umweg.

**Ich werde nervös, wenn ...**  
– werd' ich nicht.  
Das ist kein mir üblicher Zustand.

**Im Kopf kurz vor Festivalstart ...**  
hab ich die Überzeugung, dass  
es wunderbar wird.

**Ein gutes Konzert erkennt  
man daran, dass ...**  
die Leute strahlend aus  
dem Saal kommen.

**Das Publikum merkt sofort, ob ...**  
man es als Kommunikations-  
partner ernst nimmt.

**Wenn alles schiefgeht, dann ...**  
fang' ma wieder neu an.

**Nach dem Applaus denke ich ...**  
es hätte noch mehr sein können.

**2026 soll sich anfühlen wie ...**  
der Anfang der Rettung der Welt.

**Der größte Irrtum über meinen Job ist ...**  
(denkt lange nach) dass dieses  
Festival nach 40 Jahren fad wird.  
Im Gegenteil – es ist so span-  
nend wie am ersten Tag, wenn  
nicht noch spannender! Man hat  
das Revier nie ausgelotet, für ein  
immer neues Publikum mit immer  
neuer Sozialisation.

# Intendant Mathis Huber im Interview



*Licht, Klang, Humor: Intendant Mathis Huber erzählt, warum die STYRIARTE weit mehr ist als ein klassisches Festival. Zwischen Sonnenaufgängen, ungesäuerten Broten und echten Schätzen öffnet er Türen zu einem musikalischen Universum, das aufrichtet, unterhält und verzaubert. Ein Gespräch über Musik als Energiequelle, über Offenheit statt Exklusivität – und über die Kunst, Menschen dort abzuholen, wo sie sind.*

**LICHT SPIELE bringt mottogetreu die STYRIARTE 2026 auf die Bühnen. Herr Intendant, wann haben Sie zuletzt Musik als Lichtmoment erlebt?**

**MATHIS HUBER:** Bei der Konzeption eines Lichtfestivals, wie wir es heuer haben, erlebt man massivste Lichtmomente. Auch im Programm: Dort sind es die aus der Haydn'schen Schöpfung: Die Scheidung der Finsternis vom Licht – aus der Genesis inspiriert. Dort haut's einen wirklich vom Sessel, wenn man sich nicht anhält. Ein weiterer Lichtmoment aus diesem Werk ist der Sonnenaufgang, den wir musikalisch begleiten – in Kombination mit Gustav Mahlers Auferstehungssymphonie entsteht ein regelrechter Plot: von der Schöpfung bis hin zur Auferstehung. Ein massives Erlebnis, ich sage es Ihnen ehrlich!

**Worum geht es Ihnen dabei?**

**HUBER:** Ganz einfach um positive Strahlung und Energie in einer Zeit, die dunkelgrau und wolkenverhangen ist. Musik wirkt tröstend und erhebend: Sie richtet zerknitterte Seelen wieder auf, sodass man frisch und reorganisiert in die Zukunft gehen kann. Durch ein Thema, das leuchtet. Wohlgermerkt: Die Wolken könnten wir auch liefern – tun wir aber nicht.

**Schon im Frühjahr wirft die Styriarte ihr Licht voraus. Mit dem Osterfestival PSALM.**

**HUBER:** Ja, auch im Osterfestival erzählen wir vom Licht – diesmal spirituell. Nach dem langen Winter, nach Weihnachten mit der längsten Nacht, spüren wir die Hoffnung auf Aufbruch. Wir haben es überlebt, und Ostern zeigt uns: Etwas war tot und ersteht wieder. Jetzt kann jeder frisch beginnen, sich aufrichten – was gestern war, bleibt hinter uns.

Es ist das Fest der ungesäuerten Brote: alter Teig weg, neuer Teig her. Ich lasse einmal jährlich hinter mir, was schlecht war – eine Summe positiver Energie! Licht heißt ja: die Dunkelheit auszuleuchten.

**Wo ist die Finsternis bei der STYRIARTE? HUBER:** Die ist auch da, weil sich das Licht ja sonst nicht abheben kann davon.

**Und wer steht im Rampenlicht?**

**HUBER:** Das Festival hat ganz grundsätzlich einen Star: Graz. Und all die schönen Spielorte in der Region und in der Steiermark. In der Vergangenheit haben wir schon Fahrradreisen und Orgelreisen im Rahmen des Festivals veranstaltet. Wir haben wunderbare Barockorgeln, ja Orgeljuwelen im Land. Die blieben immer dann erhalten, wenn aus Armutsgründen in der Kirchengemeinde die Orgel nicht restauriert werden konnte über die Jahrhunderte. Ein Glücksfall! Aber ich schweife vom Thema ab.

**Es geht doch immer um Musik. Warum funktioniert die STYRIARTE eigentlich auch international so gut? Sie sind stets zu 90% ausgebucht.**

**HUBER:** Ich sehe uns nicht als internationales Festival – wir sind Kulturanbieter vor Ort. Die Salzburger Festspiele sind etwas anderes. Natürlich freuen wir uns, wenn Leute aus London, Hamburg oder weiß Gott woher zu uns kommen. Unser Programm ist international relevant, und die Qualität der Vorstellungen entsteht auch durch die Qualität des Publikums. Das alles ist ein Kommunikationsprozess mit den Leuten im Saal – da bekommen die auf der Bühne auch etwas zurück. Das ist der Kern: Man muss nicht g'scheit sein, um in ein Konzert zu gehen. Der Schatz, den wir hier haben, ist so groß und universell. Einstiegschwellen reißen wir grundsätzlich nieder. Man muss keine Stufen erklimmen, um bei uns glücklich zu werden. Unsere Preisstruktur ist nicht zufällig. Wer von auswärts kommt, taucht so direkt in das Leben der Stadt ein. Wir bieten ein authentisches Kunsterlebnis. Keine für Gäste gemachte Zaubershow, kein Disneyland. Sondern die echte Stadt, den echten Schatz, gefüllt mit Musik.

**Wie fühlt sich dieser Schatz an?**

**HUBER:** Die Styriarte bietet eine breite Palette musikalischer Möglichkeiten –

von bürgerlich-klassischer Konzertmusik über alte Musik, Ethno, Klezmer bis Tango Nuevo ... vieles, das früher in ein klassisches Festival nicht hineingepasst hätte. Dazu wählen wir die passenden Räume – wir geben der Architektur ihren Klang zurück, so wie sie ihn einst vernommen hat. Unser Stammhaus, das Palais Attems, ist DAS Juwel von Graz, unentdeckt und perfekt für unser Festival. Die Nähe und Intimität zwischen Bühne und Publikum sind eine besondere Qualität. Was uns auszeichnet, ist clevere Vielfalt, würd' ich sagen. Hoffentlich halt.

**Wie schaffen Sie das?**

**HUBER:** Entscheidend ist: Die G'scheitheit ist das Drittvorletzte, das hier eine Rolle spielt. Es geht um die emotionale Beglückung der Menschen – und die gelingt leichter, wenn das Ambiente stimmt. Man braucht keine Betriebsanleitung, um zu verstehen, was man hört und sieht. Kunst erzählt Geschichten: über Werte, über unser Miteinander, über die Welt, wie wir sie sehen. All das funktioniert nur, wenn die Leute gut unterhalten werden. Wir haben das Privileg, in Graz und der Steiermark arbeiten zu dürfen, in einer Umgebung, deren künstlerische Qualität einzigartig ist.

**Was macht die STYRIARTE, wenn nicht gerade STYRIARTE ist?**

**HUBER:** Mittlerweile sind wir ein Ganzjahresbetrieb. Die Arbeit wird über Jahre vorbereitet, der Kartenverkauf startet im November, und die Orchestersaison läuft von Oktober bis Juni. Im August ruhen wir fast – 2025 hatten wir 172 Veranstaltungen. Das Haus STYRIARTE schläft nie ganz; vielleicht fällt uns auch für August noch etwas ein. Im Advent sind wir nicht die Punsch-, sondern die Sinnabteilung. Und das Bedürfnis nach Sinn ist mindestens so groß wie nach Punsch. Zudem: Unser Produkt ist nachhaltiger.

Margot Hohl

*Dieses Gespräch samt Wordrap erschien zuerst im April 2026 im Magazin „Stadt. Land. Genuss“ der Erlebnisregion Graz. Mit Dank an die Region Graz*

# Neue Wege für das Haus Styriarte ...

Das Streben  
nach Perfektion

verbindet uns mit  
Kunst und Kultur.

Seit mehr als 400  
Jahren produzieren  
wir in Gratkorn  
nachhaltige und  
hochwertige  
Holzfaserprodukte.

Als langjähriger Partner der  
STYRIARTE  
wünscht Sappi viel Vergnügen

www.sappi.com

sappi

Musicwerkstatt zu sein, gehört zur DNA des Hauses Styriarte – und das seit 40 Jahren. Schon bei der Gründung für Nikolaus Harnoncourt ging es darum, neue Fragen an die klassische Musik zu stellen.

Bis heute sucht die Styriarte mit Neugier und Entdeckerfreude nach Antworten auf aktuelle Fragen im Musikbetrieb. Ziel ist es, unser Kulturerbe für Gegenwart und Zukunft nutzbar zu machen. Dafür müssen sich auch klassische Konzertformate weiterentwickeln. Digitalisierung, Social Media und Partizipation spielen dabei eine zentrale Rolle.

Neue Projekte wie Podcasts, das Soundflix-Programm für junge Zuhörende und das Styriarte Youth Orchestra zeigen, wohin die Reise geht. Gleichzeitig bleibt es wichtig, traditionelle Konzertformen immer wieder zu hinterfragen und zu erneuern.

Um diese Aufgaben zu bewältigen und die große stilistische Vielfalt eines modernen Festivals abzubilden, holt sich das Haus Styriarte neue Impulse. Kurator:innen aus aller Welt wurden eingeladen, den zukünftigen Weg mitzugestalten. Insgesamt gab es 64 Bewerbungen, neun davon arbeiten nun an Programmen für 2027. Ein weiterer, Christoph Steiner, ist bereits seit über einem Jahr Teil des Teams und hat das Haus schon geprägt.

Hier sind unsere neuen Partner:innen – und die Ideen, die sie bewegen.

Wenn Musik, die ich aufführe, nicht nur erklingt, sondern sichtbaren Einzug in die Herzen und Seelen der Menschen erhält und ich merke: Hier passiert gerade etwas Außergewöhnliches. Da leuchte ich.

Es liegt eine besondere, verwandelnde Kraft darin, gemeinsam Musik zu erleben. Als Kuratorin möchte ich diese Räume mit Entdeckungslust, Fantasie, Leidenschaft und Feingefühl schaffen.

Was mich zum Glühen bringt, ist ein Sauermilch-Erdbeereis oder ein Buch am Strand. Ich leuchte nach einer gelungenen Premiere und zum Strahlen bringen mich meine Freund:innen, Musik und meine Kinder.

Wir entwickeln für Sie Konzertformate, die alle Sinne ansprechen: Klang, Raum, Bild und Atmosphäre greifen bei unseren Konzepten ineinander und machen dabei die vielfältigen Klangsprachen der Neuen Musik in der direkten Begegnung von Musiker:innen und Publikum unmittelbar erlebbar.

Gemeinsam Musik und Kultur zu erleben ist für mich einer der schillerndsten Momente überhaupt. Umso mehr freue ich mich, im Hause Styriarte künftig mitzuwerkeln und die eine oder andere neue Idee einzubringen.

Ich möchte Erlebnisse ermöglichen, bei denen ein Publikum den Saal ein wenig anders verlässt, als es ihn betreten hat. Nicht weil die Welt sich verändert hat, sondern das Licht, in dem sie erscheint.



Matija Chlupacek  
München – Alte Musik



Annette Schön Müller & Peter Jakober  
Wien – Neue Musik



Alon Sariel  
Wien/Israel – Alte Musik



Sabine Radermacher  
Rott – Alte Musik



Hanna Magdalena Gödl  
Wien – Crossover



Philipp Mayer  
Andorf – Klassik



Christoph Steiner  
Graz – Kinder & Jugend



Moritz Weiß  
Wien – Global Music



Thomas Weißschmud  
Düsseldorf – Klassik +



Matthias Liener  
Wien – Pop

Meine Leidenschaft widmet sich der lebendigen, sich progressiv entwickelnden zeitgenössischen Popkultur, die eines Tages retrospektiv unser derzeitiges Dasein ausleuchten und begreifbar machen wird.

Steiermärkische SPARKASSE

**Unser Morgen braucht kulturelle Vielfalt.**

© Oper Graz, Bach Variations 2023/24  
Choreograf: Antonis Foniadakis, Foto: Andreas Etter

Hauptsponsorin  
**recreation**  
DAS ORCHESTER

steiermaerkische.at/verantwortung

# JAUCHZET, FROHLOCKET!

## Unsterbliche Melodien im Receptionsprogramm

Wuchtige Klavierakkorde und eine unsterbliche Melodie: Kristina Miller eröffnet die neue Saison von Recreation mit Tschaikowskis erstem Klavierkonzert. Wie die anderen Solistinnen und Solisten der Saison zieht sie alle Register ihrer unglaublichen Virtuosität. Ihre Kollegin Claire Huangci spielt und dirigiert im Jänner Mozarts größte Klavierkonzerte: das c-Moll-Konzert KV 491 und das glänzende C-Dur-Schwesterwerk KV 503. Auch die Klarinetistin Andrea Götsch von den Wiener Philharmonikern ist eine Doppelbegabung: Sie spielt Webers f-Moll-Konzert und dirigiert Schumanns „Frühlingsinfonie“ im „wunderschönen Monat Mai“.

Nikita Boriso-Glebsky brilliert in den „Zigeunerweisen“ von Sarasate und im „Rondo capriccioso“ von Saint-Saëns. Im selben Februar-Programm dirigiert Mei-Ann Chen auch noch den „Bolero“ von Ravel. Mehr Klassik-hits in einem Programm sind schwerlich möglich – es sei denn, man bringt Mozarts erstes Flötenkonzert mit der „Paukenschlag-Sinfonie“ von Haydn zusammen: zweimal G-Dur, zweimal ansteckend heitere Klassik voller Pointen mit Wolfgang Redik am Pult und dem jungen Bayern Fabian Egger, der schon als Achtzehnjähriger den wichtigsten Flötenwettbewerb der Welt gewann. Im Sommerkonzert kann man sich der verführerischen Gitarrenkunst des Petrit Çeku hingeben. Der Zagreber Professor, der lange Jahre in Graz lehrte, spielt das zweite Gitarrenkonzert von Rodrigo, die „Fantasia para un gentilhombre“ – nicht ganz so berühmt wie das „Aranjuez-Konzert“, aber

ebenso ansteckend melodisch, weil es von Barocktänzen inspiriert wurde. Schubert, Strawinski und Beethoven sind die sinfonischen Helden der Saison: Eine Suite aus Strawinskis Riesenballett „Der Feuervogel“ erklingt zur Eröffnung, Schuberts Vierte Sinfonie zum Saisonschluss. Mei-Ann Chen dirigiert die „Eroica“ als Beitrag zum Beethovenjahr 2027. „Dumbarton Oaks“, das Neobarock-Konzert, das Strawinski für einen idyllischen Park in Washington komponiert hat, gibt ihr den Anlass zu einem amerikanischen Programm samt Barber-Adagio und „Minimal Music“. Im Strom der Klänge von Steve Reich und Phil Glass übernimmt Michael Hell einen überraschenden Cembalo-Solopart.

Ansonsten bleiben die Alte-Musik-Klänge fast ganz der Barockserie im Minoritensaal überlassen. Vivaldis „Quattro Stagioni“ werden auf die vier Jahreszeiten verteilt und zum Aufhänger für jahreszeitliche Programme: Hörnerschall im Herbst, frostige Streicherklänge im Winter, Flötenvögel im Frühling und die sommerlich heitere Oboe von Alfredo Bernardini. Wenige Tage vor Weihnachten kommen Barockfreunde aber auch im Stefaniensaal auf ihre Kosten: Michael Hofstetter dirigiert die Teile I bis III von Bachs „Weihnachtsoratorium“. Wer würde da nicht ein „Jauchzet, frohlocket“ anstimmen?

Josef Beheimb

## recreation

DAS ORCHESTER

MO, 5. Okt, 18 & 20 Uhr

### FEUEROGEL

Strawinski & Tschaikowski  
Kristina Miller, Klavier  
Dirigent: Fuad Ibrahimov

MO, 1. Mär, 18 & 20 Uhr

### PAUKENSCHLAG

Haydn, Mozart  
Fabian Egger, Flöte  
Leitung: Wolfgang Redik, Violine

MO, 15. & DI, 16. Mär, 18 & 20 Uhr

### DER FRÜHLING

Vivaldi, Bach, Telemann  
Annie LaFlamme, Traversflöte  
Leitung: Maria Kubizek, Violine

MO, 19. & DI, 20. Okt  
18 & 20 Uhr

### DER HERBST

Vivaldi, Händel, Heinichen, Telemann  
Maria Kubizek, Violine  
Leitung: Christian Binde, Horn

MO, 12. Apr, 18 & 20 Uhr

### EROICA

Mayer, Beethoven  
Dirigentin: Mei-Ann Chen

MO, 9. Nov  
18 & 20 Uhr

### AMERICAN DREAM

Barber, Glass, Reich, Montgomery, Strawinski  
Michael Hell, Cembalo  
Dirigentin: Mei-Ann Chen

MO, 3. Mai, 18 & 20 Uhr

### FRÜHLINGS-SINFONIE

Weber, Schumann  
Dirigentin: Andrea Götsch, Klarinette



MO, 30. Nov  
DI, 1. Dez  
18 & 20 Uhr

### DER WINTER

Vivaldi, Tartini, Fux, Corelli  
Leitung: Chouchane Siranossian, Violine

MO, 10. Mai  
DI, 11. Mai  
18 & 20 Uhr

### DER SOMMER

Vivaldi, Fux, Platti  
Maria Kubizek, Violine  
Leitung: Alfredo Bernardini, Oboe

MO, 21. Dez, 18 & 20 Uhr  
DI, 22. Dez, 18 Uhr

### WEIHNACHTSORATORIUM

Bach  
Hegele, Bišćević, Gastl, Camerata Styria  
Dirigent: Michael Hofstetter

MO, 7. Jun, 18 & 20 Uhr

### GENTLEMEN

Rodrigo, Schubert  
Petrit Çeku, Gitarre  
Dirigent: Paul Goodwin

### FLÜGEL.MOZART

Mozart  
Leitung: Claire Huangci, Klavier

5er-Abo  
Großes Orchester  
im Stefaniensaal

4er-Abo  
Großes Orchester  
im Stefaniensaal

Barock-Abo  
im Minoritensaal

MO, 8. Feb, 18 & 20 Uhr

### BOLERO

Frank, Saint-Saëns, Sarasate, Ravel  
Nikita Boriso-Glebsky, Violine  
Dirigentin: Mei-Ann Chen



# SEITE AN SAITE

HAUPTSPONSOR DER **STYRIARTE**